

Was hat Fußball mit Bismarck zu tun? – Die Gründung des Kaiserreiches 1871

Thomas Schmid, Heidelberg

1 871. Ein entscheidendes Datum in der deutschen Geschichte. Zum ersten Mal seit dem Mittelalter ist das Reich geeint. Haben sich die Forderungen der „48er“ nach „Einigkeit und Recht und Freiheit“ also erfüllt? Wie kam es eigentlich zur Gründung des Kaiserreiches? Und: Welche Spuren von damals sind heute noch präsent? Eines ist sicher: Zumindest wenn die Fußball-Nationalmannschaft zum Länderspiel aufläuft, lässt Preußen noch immer grüßen.

Zahlreiche Gegenwartsbezüge sollen den Schülerinnen und Schülern helfen, die Bedeutung der Reichsgründung von 1871 einzuschätzen. Gearbeitet wird mit vielfältigen Methoden und Medien: Fotos, Gemälden, Schaubildern, Karten und Texten. Ein Rollenspiel rundet die Einheit ab.



Am 18.01.1871 wird im Spiegelsaal von Versailles aus einem deutschen Fürsten der Kaiser des Deutschen Reiches.

Bild: picture alliance / alky-images

Mit großem Rollenspiel zum
Abschluss der Einheit!

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: 8

Dauer: 5 Stunden

Kompetenzen:

- Vermutungen über historische Zusammenhänge entwickeln können
- Ein historisches Gemälde beschreiben und Bedeutungszusammenhänge herstellen können
- Den Aufbau der Reichsverfassung von 1871 analysieren können

Aus dem Inhalt

- Wie gelang es Preußen, zur europäischen Großmacht aufzusteigen und den Führungsanspruch im Deutschen Reich zu erlangen?
- Wie kam es 1871 zur Gründung des Kaiserreiches?
- Welche Verfassung lag dem neuen Staat zugrunde?
- Wo ist das Kaiserreich noch heute im modernen Deutschland präsent?

M 2 Preußens Aufstieg zur europäischen Großmacht

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts war Deutschland noch zerrissen in zahlreiche Einzelstaaten, die teilweise untereinander konkurrierten und sich so gegenseitig schwächten. Preußen allerdings gelang nach und nach der Aufstieg zur unangefochtenen Führungsmacht. Wie dies gelingen konnte, beschreibt der folgende Text.

Nach dem Ende der Befreiungskriege gegen Napoleon war 1815 auf dem Wiener Kongress die Gründung des „Deutschen Bundes“ beschlossen worden. Dies war ein eher loser Zusammenschluss von über 30 deutschsprachigen Fürstentümern und vier freien Städten. Eine gemeinsame Regierung gab es nicht. Die beiden größten Mitgliedsstaaten waren Preußen und Österreich. Von Beginn an strebten beide nach einer Vormachtstellung innerhalb des Bundes.

Nachdem Otto von Bismarck 1862 vom preußischen König zum Ministerpräsidenten berufen worden war, begann dieser, das preußische Machtstreben gewaltsam durchzusetzen. Ein Konflikt um die Herzogtümer Schleswig und Holstein führte 1864 zum Krieg gegen Dänemark, der noch gemeinsam mit Österreich geführt und gewonnen wurde. Der Streit um die Verwaltung der beiden norddeutschen Kleinstaaten löste zwei Jahre später einen weiteren Krieg aus, diesmal gegen den früheren Verbündeten Österreich. In der Schlacht bei Königgrätz in Böhmen wurden die österreichischen Truppen vollständig geschlagen. In der Folge betrieb Preußen den Ausschluss Österreichs aus dem „Deutschen Bund“, der sich schließlich ganz auflöste. Außerdem wurden zahlreiche deutsche Länder besetzt. Bismarck gründete 1866 den „Norddeutschen Bund“, dem alle Staaten nördlich des Mains beitreten mussten, sodass sie letztendlich auch die preußische Führungsrolle anerkannten. Somit war der Machtkampf mit Österreich zugunsten Preußens entschieden.

Mit den vier süddeutschen Staaten Bayern, Württemberg, Baden und Hessen, die sich von Frankreich bedroht fühlten, schloss Bismarck ein zunächst geheimes „Schutz- und Trutzbündnis“. Darin verpflichteten sich die Süddeutschen, im Kriegsfall ihre Truppen dem Oberbefehl des preußischen Königs zu unterstellen.

Dem Streit um die Thronfolge in Spanien folgte 1870 Frankreichs Kriegserklärung an Preußen. Ein Verwandter des preußischen Königs hatte sich um den spanischen Königstitel beworben, wodurch sich Frankreich „eingekreist“ fühlte und daher heftig protestierte. Mithilfe der süddeutschen Armeen konnte Preußen das französische Heer rasch besiegen. Im Januar 1871 kapitulierten die Franzosen. In der Folge musste Frankreich hohe Reparationen zahlen und das Gebiet Elsass-Lothringen abtreten.

Der Sieg gegen Frankreich löste eine Welle nationaler Begeisterung in allen deutschen Staaten aus. Bismarck sah nun die Zeit gekommen, mit den deutschen Fürsten über die Gründung eines „Deutschen Reiches“ unter preußischer Führung zu verhandeln.

Text: Thomas Schmid



Otto von Bismarck, der „Eiserne Kanzler“

Bild: picture-alliance / dpa

Aufgabe

Lies den Text und unterstreiche die Ereignisse, die dazu führten, dass Preußen seine Vormachtstellung immer weiter ausbauen konnte.

Die Kaiserproklamation

M 4



Bild: picture alliance / okg-images

M 5 Die Kaiserproklamation – ein besonderes Gemälde

Das nebenstehende Bild „Kaiserproklamation“ zeigt die dritte Gemälde-Fassung des Ereignisses. Der Maler Anton von Werner fertigte sie im Auftrag des Kaisers Wilhelm I. als dessen Geschenk zu Bismarcks 70. Geburtstag 1885 an. Dabei wurden einige Tatsachen verändert: Bismarck, in der Bildmitte, trug ursprünglich eine blaue Uniform. Außerdem ist auch der preußische Kriegsminister Albrecht von Roon zu sehen, der jedoch wegen einer Magenverstimmung nicht an der Proklamation teilgenommen hatte.



Bild: picture alliance/alg-images

Aufgaben

1. Lies die folgende Erläuterung. Aber Achtung: Ab und zu haben sich Wörter eingeschlichen, die gar nicht an die entsprechende Stelle passen. Notiere sie nacheinander und du erhältst einen Lösungssatz. Erkläre ihn. Streiche die falschen Wörter im Text dann weg und lies ihn erneut.

Bald nachdem sich die Einigkeit Niederlage Frankreichs im deutsch-französischen Krieg abzeichnete, gelang es Bismarck die süddeutschen Staaten und und die Mitglieder des „Norddeutschen Bundes“ davon zu überzeugen, ein einiges „Deutsches Recht Reich“ zu gründen. An seiner Spitze sollte der preußische König als deutscher Kaiser stehen. Wilhelm I. wurde daraufhin am 18. Januar 1871 im Spiegelsaal des Schlosses von Versailles von den deutschen Fürsten zum Kaiser ausgerufen.

Die Reichsgründung wurde in Deutschland meist bejubelt und in großen Festen gefeiert, denn schon lange wurde die Einheit Deutschlands von vielen Menschen ersehnt. In Frankreich dagegen löste der politische Akt von Versailles und Erbitterung und Empörung aus. Letztendlich war so der Keim für eine lange Freiheit Feindschaft zwischen beiden Völkern gelegt worden.

Lösung:

Erklärung:

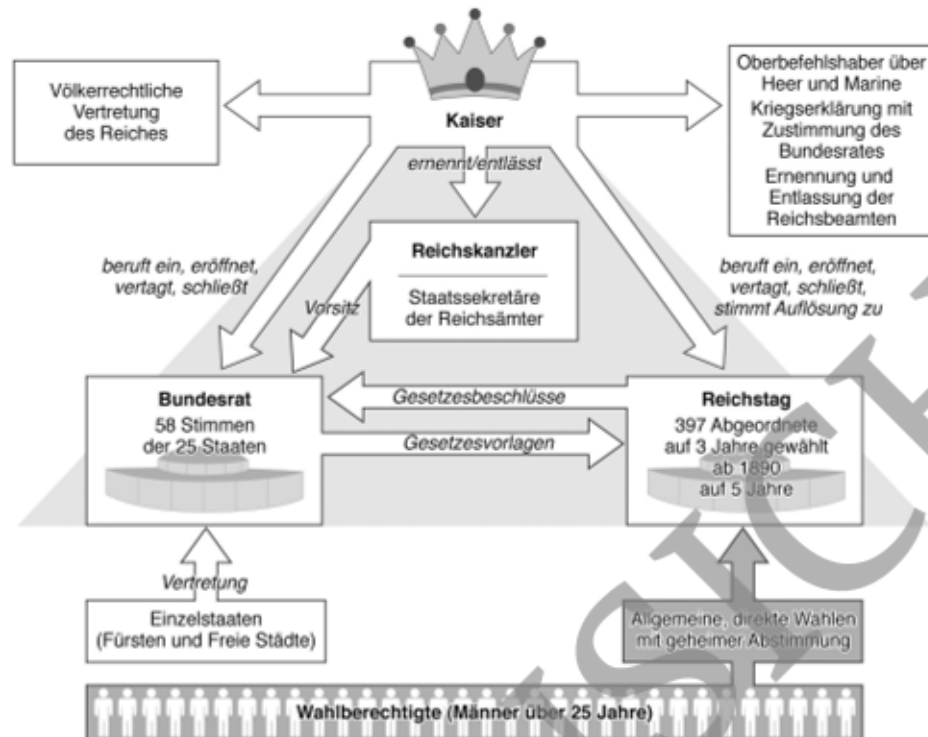
2. Streiche zunächst diejenigen Farben weg, die im Gemälde kaum oder nicht vorkommen.

☐ Blau ☐ Gelb ☐ Rot ☐ Grün ☐ Weiß ☐ Schwarz

M 8 Das Kaiserreich – eine konstitutionelle Monarchie

Die Verfassung gibt Aufschluss darüber, wie das Kaiserreich funktionierte.

Reichsverfassung 1871



Lückentext Der mächtigste Mann im Staat war der _____. Er besaß folgende wichtige Befugnisse: die völkerrechtliche _____ des Reiches nach außen, also gegenüber anderen Staaten; den _____ über Heer und Marine; die Einberufung und Schließung von _____ und _____, die schließlich für die Gesetzgebung verantwortlich waren; die Ernennung und Entlassung des _____. Auch dieser hatte als Chef der Reichsregierung eine große Machtfülle, vor allem führte er den _____ im Bundesrat. Dieser setzte sich aus Vertretern der deutschen _____ (Fürsten und Freie Städte) zusammen. Der Reichstag wurde von den sogenannten Wahlbürgern (_____ über _____ Jahre) gewählt und konnte bei _____ lediglich mitwirken. Denn neue Gesetze konnten schließlich nur gemacht werden, wenn der _____ zugestimmt hatte. Somit ging die oberste Gewalt im Deutschen Reich nicht vom _____, sondern von den Fürsten und vom Kaiser aus.

Aufgaben

1. Schau dir die Grafik zur Reichsverfassung genau an. Fülle dann den Lückentext aus.
2. Streiche falsche Begriffe weg, um eine richtige Definition zu erhalten.

Als konstitutionelle Monarchie bezeichnet man einen **Staat Bund Zusammenschluss**, in dem es zwar eine **Hauptstadt Flagge Verfassung** (= Konstitution) gibt, an die sich der **Kaiser Kanzler Papst** oder **Minister König Bischoff** (= Monarch) halten muss, die ihm jedoch die größte **Armee Geldmenge Macht** beim **Regieren Finanzieren Diskutieren** zugesteht.